

Rolf Graber

Demokratie und Revolten

Die Entstehung der direkten Demokratie
in der Schweiz

CHRONOS

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Bausteine einer Geschichte der direkten Demokratie	15
2.1	Rückgriff auf Mythen	15
2.2	Rekurs auf vormoderne Partizipationsmodelle: Freie Gemeinden, Stadtrepubliken und Landsgemeinden	16
2.3	Sattelzeit: Französische Revolution als Schlüsselereignis	18
3	Politisierungsprozesse vor und nach der Französischen Revolution	21
3.1	Dynamisierung des klassischen Republikanismus am Fallbeispiel Zürich: Von der Jugendrevolte 1762–1768 zum Zunftekrieg von 1777	21
3.2	Republikdiskurs und Landbevölkerung: Legitimationsmuster der Befreiungsbewegungen	29
3.3	Dynamisierung der alten Gemeindefreiheit: Wortmeldungen der Unterschichten in den Gemeinden und Utopie der freien Gemeinde	33
3.4	Dynamisierung des Landsgemeindemodells: Landsgemeindefieber und Landsgemeindewut	39
3.5	Dynamisierung des Geschlechterdiskurses von unten: Tugendhafte Republikanerinnen, rebellierende Fischweiber und rauchende Heimarbeiterinnen	48
3.6	Dynamisierung der Gleichheitsforderung und materielles Forderungspotenzial: Landsturm, Prügelmänner und Sackpatrioten	53
3.7	Orientierung am revolutionären Frankreich: Jakobinische Demokratisierungsimpulse	57
4	Bewegungen zu Beginn der Restaurationszeit	65
4.1	Unruhen im Berner Oberland: «Gottloses Pöpelvolk»	66
4.2	Protestbewegungen im Kanton St. Gallen	68

5	Regeneration: Rückgriff auf ältere Widerstandstraditionen	71
5.1	Ambivalenz der Volksbewegungen der Regenerationszeit: «Das Volk ist keine Puppe»	73
5.2	Angst der liberalen Elite vor dem Volk: Pöbelherrschaft und Ochlokratie	77
5.3	Das erste Volksveto: Fauler Kompromiss oder innovative Leistung?	79
5.4	Das St. Galler Modell als Vorbild für Basel	84
6	Aufstände der Modernisierungsverlierer: Widerstand gegen die Regenerationsregierungen	91
6.1	Der «Züriputsch»: Konservativer Umsturz und enttäuschte Hoffnungen	94
6.2	Die gescheiterte Vetobewegung im Aargau	101
6.3	Repression gegen die Vetobewegung im Kanton Solothurn: Das liberale «Kasernenregiment»	106
6.4	Katholizismus und Demokratie: Das Veto im Kanton Luzern	111
7	Transformationen der Landsgemeindemodelle	119
7.1	Glarner Verfassung: Die Liberalen stellen die Landsgemeinde auf ein neues Fundament	119
7.2	Verschmelzung von alter und neuer Freiheit im Kanton Schwyz: Hörner- und Klauenmänner	121
7.3	Wallis: Von den Zehnen zum Vetoreferendum	124
8	Vom Veto zum Referendum	129
8.1	Waadt: Direkter Weg zu Referendum und Initiative	129
9	Die «demokratische Bewegung» 1861–1869	135
9.1	Demokratische Bewegung in Zürich: Protestkultur und Kommunikationsverhältnisse	137
9.2	Ein Mediationskanton als Fallbeispiel: Der Kampf um Initiative und Referendum im Thurgau	145
9.3	Der Kampf zwischen Revi und Anti im Kanton Baselland	149
9.4	Demokratische Bewegung im Aargau: Ein fragwürdiger Volksmann	154

9.5	Die demokratische Bewegung im Kanton Bern: Der Aarberger Sturm als Auslöser	163
9.6	«Graue» und «Rote»: Demokratische Bewegung im Kanton Solothurn	169
10	Die Totalrevision der Bundesverfassung von 1874: Die Einführung des fakultativen Gesetzesreferendums	175
11	Die Einführung der Teilrevisionsinitiative 1891	179
12	Fazit: Demokratieggeschichte als Protestgeschichte	181
12.1	Manifestationsformen der Demokratiebewegungen	181
12.2	Protestträger und Anführer der Bewegungen	189
12.3	Vorstellungswelt der Protestierenden	192
12.4	Legitimationsmuster der Proteste	194
13	Die unvollkommene Demokratie	197
13.1	Exklusion und Inklusion: Internationale Impulse	197
13.2	Der lange Ausschluss der Frauen	200
13.3	Direkte Demokratie mit Unterbrüchen: Dringlichkeitsrecht und Notrechtsregimes	202
14	Schlusswort und Ausblick	205
15	Bibliografie	209
15.1	Ungedruckte Quellen	209
15.2	Gedruckte Quellen und Quellenwerke	209
15.3	Darstellungen	211
15.4	Lexika	232